

Presseinformation

24. November 2008

Erster Platz ex aequo für Autobahnprojekte Concrete Student Trophy Visionäre und reale Teamprojekte „Pitstop“ und „Exit: Curve“ siegten 2008

Zwei Studententeams, ein interdisziplinäres der TU Graz und eines angehender Architekten der TU Wien, wurden von der hochrangig besetzten Fachjury zu den Siegern der dritten Concrete Student Trophy erklärt. „Die eingereichten Lösungen sind hervorragend, wenngleich nicht alle technisch und wirtschaftlich sofort umsetzbar. Daher haben wir die Auszeichnung nach den Kategorien Real und Visionär vergeben,“ so Arch DI MArch Marlies Breuss, Vorsitzende der Jury. Die prämierten Projekte der Kategorie „Realisierbar“ überzeugten durch innovative Gestaltung und Praxisnähe. „Ein Beleg dafür, dass interdisziplinäre Kooperation zu kreativen und innovativen Lösungen führt“, bewertet der Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ), DI Felix Friembichler, das Wettbewerbsergebnis. Die Preisträger des mit insgesamt 12.000 Euro dotierten Architektur- und Konstruktionswettbewerbs für Studierende wurden am 18. November 2008 im Haus der Zementindustrie in Wien prämiert. Der erste Platz ging jeweils an „Pitstop“ und „Exit: Curve“, der zweite Platz jeweils an „Assuasive Transfer“ und „Autochill“.

Der Preis wird seit 2006 für herausragende Projekte und Seminararbeiten vergeben, bei deren Gestaltung und Konstruktion dem Werkstoff Beton eine wesentliche Rolle zukommt. Bewertet wurden die eingereichten Arbeiten hinsichtlich Idee, technischer Innovation, Gestaltungsqualität, Konstruktion, Funktionalität, Durchführbarkeit, Anwendung des Werkstoffs Beton, Umweltaspekten und Kosten-Nutzen-Relation.

Wettbewerbsthema 2008: Autobahnraststätte

Die Concrete Student Trophy 2008 ist von einer bisher unerreichten Größenordnung gekennzeichnet. Ausgeschrieben war der Entwurf einer Autobahnraststätte, einer Immobilie mit hohen und speziellen Ansprüchen. Auf kleinster Fläche müssen alle Servicefunktionen – wie Tankstelle, Shop, Gastronomie, Erholen und Parken – abgedeckt werden. Die hohe Frequenz von Kurzaufenthalten führt zu extremen Belastungen der gesamten Anlage rund um die Uhr. Für den Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie, DI Felix Friembichler, war dies denn auch „eine besonders große Anforderung an die jungen Planer und Architekten.“ Denn hier gehe es nicht nur um architektonische Gestaltung und technische Konstruktion, sondern auch um eine umfassende und klar strukturierte Planung von Verkehrsabläufen, technischen Einrichtungen und menschengerechter Infrastruktur, so Friembichler. Wobei sich die Herausforderung nicht nur auf die

Statik, die Kostengünstigkeit und die einfache Baudurchführung beschränkte, sondern auch die Nutzung der Betonspeichermasse zur Klimatisierung des Bauvorhabens zu berücksichtigen war. „Schließlich ist es mittlerweile auch in modernen Büro- und Gewerbebauten möglich, Energiekennzahlen zu erreichen, die den Vorgaben für Passivhäuser entsprechen“, so Friembichler.

Hohe Ansprüche an Kreativität und Konstruktion

Die Concrete Student Trophy 2008 stand ganz im Zeichen hoher architektonischer Ansprüche und der Kreativität. Die eingereichten Projekte sollten aber möglichst auch auf dem Prüfstand der sofortigen Umsetzbarkeit bestehen können. Eine sehr schwierige Aufgabe für die studierenden Teilnehmer. Dies erfordert aus technischer und architektonischer Sicht spezielle Maßnahmen und Überlegungen, beginnend bei der Barrierefreiheit der gesamten Anlage bis hin zu einem praktisch selbst erklärenden funktionalen Design aller Bauteile“, erklärte Univ. Prof. Christoph Achammer von der TU Wien. Achammer unterstützt die Durchführung der Concrete Student Trophy von Anfang an, weil er „von der absoluten Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit überzeugt“ ist. Dazu verschaffe interdisziplinäres Arbeiten der Welt der guten Architektur seit jeher innovative und prägende Einflüsse, so Achammer weiter. Aus der Qualität der eingereichten Objekte ergab sich dazu die Notwendigkeit, zur Beurteilung die beiden Kategorien „Realisierbar“ und „Visionär“ zu erstellen.

Kategorie „Realisierbarkeit“

1. Platz: „Pitstop“ liefert klares Konzept mit realem Umsetzungspotenzial

Den 1. Preis mit 5.000 Euro in der Kategorie „Realisierbar“ erhielten Gernot Siegl, Daniela Pliffer, Christian Sturmair und Michael Malderle, TU-Graz, für das „Projekt Pitstop“. Es vermittelt auf den ersten Blick eine klare, fast nüchterne Struktur. Der der Raststätte sich nähernde Autofahrer erkennt einen langgezogenen flachen Baukörper mit großer Spannweite über Verkehrsflächen und Tankstelle, der ohne weitere Stützkonstruktion auskommt und dadurch leicht und elegant wirkt. Bei geeigneter Beleuchtung kann die Attraktivität bei Nacht noch gesteigert werden, so die Jury. Die beidseitig angeordneten Parkplätze liegen dem Gelände angepasst an den jeweiligen Richtungsfahrbahnen der Autobahn. Die PKW- und Busstellflächen befinden sich im Nahbereich der Zugangsmöglichkeiten zum Gebäude. Das Innere der Brücke beinhaltet alle notwendigen Funktionalitäten wie Restaurant, WC, Kinderspielzone und Anlieferung. „Insgesamt besticht das Projekt durch ein klares statisches Konzept mit gut überlegten Bauphasen, die zugleich Rücksicht auf die Anforderungen der Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs auf der Autobahn nimmt“, so die Jury-Vorsitzende Marlies Breuss. Alles in allem: „Ein durchdachtes Projekt, dessen technische und wirtschaftliche Umsetzung in die Wirklichkeit durchaus Chancen hat.“

2. Preis: „Autochill“ mit viel Funktionalität für Ruhe – und Energiekonzept

Der 2. Preis in der Kategorie „Realisierbar“ und dotiert mit 3.000 Euro, ging an das Team Christian Pichlkastner, Johann Schlattau, Marion Winkler und Markus Kirchner, TU-Graz, mit dem Projekt „Autochill“. Das Projekt nimmt die Form und Dynamik der Landschaft – eine nach Süden offene Hanglage – auf. Gleichzeitig kündigt der Baukörper dem ankommenden Straßenbenutzer die Möglichkeiten einer Raststätte an. Die Gestaltung der Wandflächen vermittelt laut Jury noch einen etwas unruhigen Eindruck, der im Gegensatz zu der ruhigen horizontalen Terrassengliederung steht.

Die Funktionalität ist gut durchdacht. Die Idee zum Projektnamen lieferte das Schallschutzkonzept – Voraussetzung für die konzipierten Ruheräume. Die Energieversorgung wird durch ein nachhaltiges Energiekonzept, das erneuerbare Energieressourcen wie Erdwärmenutzung und Solarenergie einschließt, ergänzt. Die wirtschaftliche Umsetzung des Baus selbst sieht die Jury als gegeben. Die mögliche, bergseitige Erweiterung kann eine zukünftige Wirtschaftlichkeit des Betriebes erhöhen. Felix Friembichler: „Ein realistisches und realisierbares Projekt, das auf einem gut durchdachten sowie umsetzbaren Konzept aus Betonfertigteilen beruht, aber noch Optionen für innovative architektonische Komponenten offen hat.“

Kategorie „Visionäre Darstellung“

1. Preis: „Exit:Curve“ Vogelknochen als Basis der Konstruktion

Sieger in der Kategorie „Visionär“ ist das Team TU-Wien mit Lars Oberwinter, Elias Rubin und Anna Lindner. Sie erhielten dafür 3.000 Euro. Ihr Projekt: „Exit: Curve“: Der Konstruktion liegt das Merkmal des strukturellen Aufbaus eines Vogelknochens zu Grunde. Die Leitidee einer vollkommenen Integrität mit dem Umraum ist laut Jury eindeutig gegeben. Der umgebene Grünraum wird als Teil des Daches über die Autobahn gespannt. Die Funktionalität des Gebäudes als Raststation ist auf zwei Ebenen verteilt. „Hervorzuheben ist“, so die Jury-Vorsitzende Breuss, „dass sich die Fußgängerströme und der fließende Verkehr an keiner Stelle kreuzen.“ Auch die Idee der Konstruktion sei bemerkenswert, die sehr aufwendige Herstellung lasse aber auf eine sehr lange Amortisationsdauer schließen. Die Jury fasst zusammen: Eine zukunftsweisende innovative Lösung, zumal der Aspekt des gegenwärtigen Standes der Technik in Hinblick auf die Realisierung nicht außer Acht gelassen werden darf.

2. Preis: „Assuasive Transfer“ führt aus der Hektik hin zur Ruhe

Den 2. Preis in der Kategorie „Visionär“ und 1.000 Euro konnte Maximilian Mayrhofer, TU-Wien, entgegennehmen – für das Projekt „Assuasive Transfer“. Es zeichnet sich laut Jury durch seine visionäre Architektur aus und schlägt eine Brücke zwischen der hektischen Dynamik des Autobahnverkehrs und der Ruhe, die von der Natur ausgeht. Die erforderliche Infrastruktur – Parkplatz, Tankstelle, Restaurant, Shop – wird für beide Richtungsfahrbahnen gemeinsam genutzt. Für die Jury ist das Bauwerk im derzeitigen Entwicklungsstadium aus baupraktischer und wirtschaftlicher Sicht noch nicht umsetzbar. Trotzdem wurde das Projekt prämiert – „weil es eine interessante Richtung aufzeigt, in die sich die Architektur entwickeln könnte“, so die Begründung der Jury.

Die Juroren:

Arch. DI MArch. Marlies Breuss, Holodeck architects (Vorsitzende)

Bmst. Ing. Eduard Dusek, Strabag AG

DI Felix Friembichler, Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ)

DI Dr. Wilhelm Andreas Reismann, iC consulenten ZT GesmbH, Präsident des Verbandes der Ziviltechniker- und Ingenieurbetriebe (VZI)

O.Univ.-Prof. DI Dr. Lutz Sparowitz, TU-Graz, Institut für Betonbau

Senatsrat DI Eduard Winter, MA 29 – Brückenbau und Grundbau

DI Dr. Bernd Wolschner, SW Umwelttechnik Stoiser & Wolschner AG, Präsident des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB)

Bauwirtschaft fördert interdisziplinäres Arbeiten

Grundsätzlich sind für die Concrete Student Trophy ausschließlich interdisziplinäre Arbeiten vorgesehen. Dieses Jahr machte die Jury jedoch eine Ausnahme. Denn auch Architektenteams reichten Projekte ein, deren Kreativität und Innovationskraft die Jury überzeugten. Auch wenn diese Projekte nach heutigem Stand technisch und wirtschaftlich noch nicht umsetzbar sind, stellen sie „für die Bauwirtschaft eine spannende Aufgabe“ dar, wie DI Heinz Gschnitzer von der Porr GmbH anlässlich der Preisvergabe betonte. Der Wettbewerb hat aber einmal mehr deutlich gezeigt, dass interdisziplinäres Zusammenarbeiten von Architekten und Bautechnikern bereits von der Startphase eines Projektes eher den Anspruch „Realisierbarkeit“ erfüllen kann. Getragen wurde der Wettbewerb Concrete Student Trophy 2008 durch ein Konsortium, bestehend aus der Alpine Mayreder Bau GmbH, der Porr GesmbH und der Strabag AG, der Stadt Wien, MA 29 – Brückenbau und Grundbau, dem Verband der Ziviltechniker- und Ingenieurbetriebe (VZI), dem Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) und der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ), unter der fachlichen Begleitung der TU Wien und der TU Graz.

Concrete Student Trophy 2006 und 2007

Im Jahr 2006 war der Entwurf einer Sommer-Bar für das neu gestaltete Ortszentrum von Schwadorf an der Fischa unter Anwendung der Betonschalen-Technologie im Hochbau ausgeschrieben. 2007 die Gestaltung eines Vorprojekts einer Brücke für Rad- und Fußgänger über den Wienfluss. Die Vorbereitungen für die Concrete Student Trophy 2009 haben bereits begonnen, ein neues, spannendes Projekt steht bevor.

Weitere Infos unter www.zement.at

Rückfragehinweis und Fotoanforderung:

Pressestelle der Österreichischen Zementindustrie, Andrea Baidinger

andrea.baidinger bauen | wohnen | immobilien Kommunikationsberatung GmbH
A-1060 Wien, Gumpendorfer Straße 83, Tel +43-1-904 21 55-0, Fax +43-1-904 21 55-11
e mail: baidinger@bauenwohnenimmobilien.at
www.bauenwohnenimmobilien.at